

Prozeß gegen die Führer des KZ. Belsen

AM MONTAG begann in Lüneburg vor dem britischen Militärgericht der Belsen-Prozeß. Wir geben einen Auszug aus den langen Gerichtsverhandlungen. 48 Männer und Frauen, voran der ehemalige Kommandant des Konzentrationslagers Belsen, Josef Kramer, erschienen auf der Anklagebank.

Als die 48 Angeklagten hereingeführt wurden, jeder mit einem großen Nummernschild auf Brust und Rücken, brach die Angeklagte Nr. 8, Berta Ehlert, auf der Anklagebank zusammen.

Den Hintergrund des Gerichtssaals füllt ein großer schwarzer Vorhang, vor dem im Laufe der Verhandlung ein Film über die Verhältnisse in Belsen gezeigt werden soll.

Joseph Kramer und alle übrigen Angeklagten bekannten sich als nichtschuldig, nachdem ihnen die Anklage vorgelesen worden war.

Sie wurden beschuldigt, sich im KZ-Lager zusammengetan und durch schlechte Behandlung den Tod von zwei britischen Untertanen verursacht zu haben. Ferner wird ihnen die Schuld am Tode von zwei Ungarn, einem Franzosen, einem Holländer, einem Belgier und einem Italiener zur Last gelegt. Die zweite Anklage lautet dahin, daß sie durch ihre Behandlung weitere Angehörige der Vereinten Nationen umgebracht haben, deren Namen zum Teil nicht bekannt sind.

Gegen Joseph Kramer und einige der anderen Angeklagten liegt auch die Anklage vor, daß sie im KZ-Lager Auschwitz die gleichen Verbrechen begangen haben, wie in Belsen.

Auf den Pressetribünen an einem Ende des Saales folgten Pressevertreter aus 14 Ländern der Verhandlung. Auf der Zuschauertribüne sitzen Deutsche.

Die Anklagerede

In 2½stündiger Anklagerede gegen Kramer und seine 47 Mitbeschuldigten entwarf der Anklagevertreter Col. T. M. Backhouse Bilder von den Zuständen im KZ-Lager Bergen-Belsen. Eines der grausigsten war eine Prozession von 2000 Gerippen, die jeden Tag zwölf Stunden lang, von SS-Wärtern angetrieben und geschlagen, Hungerleichen schleppen und verscharren mußten, weil die Engländer heranrückten. Dann erklärte der Anklagevertreter: „Der Zustand des Lagers ist mit Worten nicht zu schildern. Eine dichtgedrängte Masse von lebenden Skeletten bedeckte stehend, sitzend oder liegend den Boden. In den 45 Gefangenenhütten waren 12 000 Männer und 28 000 Frauen untergebracht, durchschnittlich zehn Menschen da, wo Platz für einen war.“

Der Anklagevertreter erklärte, er würde den Beweis erbringen, daß etwa jeder Zehnte der Lagerinsassen vom Hunger dazu getrieben worden sei, Fleisch von den Leichen herauszuschneiden und es zu essen.

Der Anklagevertreter geht dann zu einem Bericht über das Lager von Auschwitz über, in dessen Sektion II (Birchenu) Joseph Kramer von Mai bis Dezember 1944 gewesen sei und von wo er später eine Reihe seiner männlichen und weiblichen Unterführer im Januar 1945 nach Belsen holte. Col. Backhouse erklärte, er werde beweisen, daß im Auschwitz-Lager eine Anzahl von SS-Wärterinnen sich regelmäßig daran vergnügt hätte, große Hunde

auf die Insassen loszulassen, die die Menschen in Stücke rissen. Er spricht von dem größten Schrecken der Auschwitzer Gefangenen, den zwei bis dreimal wöchentlich erfolgenden „Selektionen“, bei denen diejenigen, bei denen auch nur der kleinste Anflug einer Krankheit oder Verletzung gefunden wurde, zur Vernichtung in den fünf Gaskammern von Kramers Lagersektion ausgesucht worden seien. Von einem Transport von 5000 Neuanrücklingen seien auf diese Weise gleich bei der Ankunft im Lager 4500 Menschen umgekommen. Von den 45 000 Insassen seien schließlich nur 60 übriggeblieben.

Rund 41 000 Lebende — 12 000 Männer und über 28 000 Frauen — seien insgesamt im Lager Belsen vorgefunden worden. Etwa 10 000 Leichen seien gezählt worden. Weitere 10 000 Menschen seien an Hunger und Krankheiten gestorben, bevor sie ins Lazarett geschafft werden konnten, und eine unbestimmte Zahl von Leichen hätte man teils in zugeschütteten, teils in noch offenen Massengräbern gefunden.

Auf eine Frage des Anklagevertreters ging Brigadier Hughes etwas näher auf die Beschreibung der Frauenbaracke 2081 ein, aus der dem Gericht photographische Aufnahmen vorgelegt wurden. Der Photograph, so sagte der Zeuge, mußte buchstäblich im Korridor der Baracke über Leichen klettern, um die Aufnahmen zu machen. Hinter dieser Mauer von Toten, so erklärte Brigadier Hughes, lagen mehrere hundert Frauen verhungert, nackt, typhuskrank und typhusstot. Berge von nackten Leichen hätten sich auch nebenan im Freien in Sicht des Kinderlagers befunden.

Während Brigadier Hughes seine Aussage machte, nahm Josef Kramer Papier und Bleistift zur Hand und machte sich dauernd Notizen. Auch der Angeklagte Nr. 3, Weingärtner, machte oft Notizen und paßte genau auf, während die anderen Angeklagten ein wenig gelangweilt der Verhandlung folgten.

Die Briten befreien das Lager

Capt. Sinclair vom britischen Intelligence-Corps erklärte am dritten Verhandlungstage als Zeuge: Als er am 15. April mit einigen Panzern unter Col. Taylor mit seinem Lautsprecherwagen als erster im Lager Belsen einfuhr, war das Getöse von Lachen und Weinen der befreiten Insassen des Frauenlagers so groß, daß die Befreiungsnachricht aus seinem Lautsprecherwagen übertönt wurde. Kramer gab ihm die Zahl der Insassen des Lagers I mit 40 000 und die des Lagers II mit 15 000 an. „Sagte er etwas über die Art der Häftlinge?“ fragte der Anklagevertreter. „Er bezeichnete sie als Berufsverbrecher, Schwerverbrecher und Homosexuelle.“

Erst als er Kramer gefragt habe, so fuhr der Zeuge fort, ob nicht auch politische Gefangene in seinem Lager seien, habe er geantwortet: „Ja, da sind auch noch die Häftlinge.“ Später stellte sich dann heraus, daß die von Kramer bezeichnete Gruppe von Verbrechern und Homosexuellen nur einen winzigen Prozentsatz der Lagerinsassen ausmachte. Kramer bezeichnete die Bedingungen des Lagers und die seelische Verfassung der Insassen als „gut“.

„Ich sagte Kramer, daß ich mit den Lautsprechern ins Lager fahren würde, um eine Ansage zu machen. Ein ungarischer Offizier warnte mich davor, es stürben jeden Tag mehrere Insassen an Flecktyphus. Kramer sagte, er könne mir nicht erlauben, ohne Vollmacht des Wehrmachtsschwerpunktes einzufahren. Col. Taylor gab mir aber den Befehl, und ich verkündete die Ankunft britischer Truppen mehrere Male von verschiedenen Punkten des Lagers.“

Der Zeuge sprach dann von den fünf Zisternen im Lager, von denen die drei, die er gesehen hatte, mit schmutzigstem Wasser gefüllt waren, in dem Lederstücke und alte Lappen herumschwammen. Wie er später von dem britischen Lagerarzt gehört habe, sei mindestens eine Leiche in einer der Zisternen gefunden worden.

Kramers erste Vernehmung

Die Szene bei der ersten Befragung Kramers in dessen Büro schilderte der Zeuge folgendermaßen: „Kramer saß in selbstbewußter Haltung, die Mühte ins Genick geschoben, in seinem Lehnstuhl und zeigte keinerlei innere Bewegung. Nach Büchern oder Dokumenten über die Wachmannschaft und Häftlinge be-



Die beiden ersten Angeklagten im Belsen-Prozeß, Josef Kramer und Irma Grese

fragt, erklärte er, sie seien bis auf die Personalien von 2000 Häftlingen auf Befehl des SS-Wirtschaftshauptamtes in Berlin vernichtet worden. Aber auch diese Dokumente waren dann nicht aufzufinden.

Über den allgemeinen Zustand des Lagers Belsen vom Anklagevertreter befragt, erwähnt Capt. Sington fünf Hauptindrücke:

1. Die unglaubliche Menschenzusammenpferdung.
2. Die Massen von Leichen, die meistens außerhalb des Bereichs der Hauptlagerstraße aufgehäuft waren.
3. Die Menschen, die aus den Hütten kamen und im Freien starben. Vor seinen Augen wären sie eine Zeitlang herumgewandert, hätten sich dann einer nach dem andern hingelegt, bis der Boden schließlich bedeckt war mit Körpern, die sich nicht mehr bewegten.

4. Das völlige Fehlen jeglicher sanitärer Einrichtungen, das dazu führte, daß die Leute, wo sie gingen und standen, Tag und Nacht, im Freien und in den Hütten ihre Notdurft verrichteten.

5. Die unausgesetzten Hilferufe der Frauen, jedesmal, wenn er in eine Hütte kam.

Mit der Verlesung einer beschworenen schriftlichen Aussage von Oberleutnant James Alexander Johnson, der am 17. April die ärztliche Aufsicht im Lager übernahm, schloß der dritte Verhandlungstag.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag verlagert.

Triester Frage vor dem Rat in London

Der Rat der Außenminister in London prüfte am Mittwoch in zwei Sitzungen die Frage der italienisch-jugoslawischen Grenzziehung. Der Standpunkt der jugoslawischen Regierung wurde vom stellvertretenden jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Kardelj vorgetragen, der die jugoslawische Delegation in London führt. Jugoslawien erhebt Anspruch auf die ganze Provinz Venetia Julia einschl. der Stadt Triest.

Als Begründung wird angeführt, daß die Provinz weder geographisch noch ethnographisch zu Italien gehöre und daß die Bevölkerung den Wunsch habe, Jugoslawien zuzugehören. Die italienische Minderheit lebe ausschließlich in Städten und nicht auf dem platten Lande.

Was Triest angeht, so erklärt das jugoslawische Memorandum, gehöre es wirtschaftlich zu Jugoslawien, dessen wichtigster Zufuhrhafen es sei, Italien dagegen verfüge an der Adria über andere gute Häfen. Zum Schluß wird an die Vereinten Nationen appelliert, das italienisch-jugoslawische Grenzproblem „gemäß den wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Möglichkeiten“ zu lösen.

Italien nimmt — wie der italienische Außenminister Graf Gasperi dann darlegte — den Standpunkt ein, daß nur Teile der Provinz Venetia Julia, aber bei weitem nicht die ganze Provinz, eine überwiegend slowenische Bevölkerung aufweisen. Triest dagegen sei eine italienische Stadt, deren Auslieferung an Jugoslawien, wie Nenni sagte, schwere innerpolitische Erschütterungen auslösen müsse.

Nach Ansicht des diplomatischen Mitarbeiters der Londoner „Times“ wird das Problem vermutlich dadurch gelöst werden, daß die überwiegend slowenischen Teile von Venetia Julia Jugoslawien zugesprochen werden, während der Rest bei Italien verbleibt. Die Frage Triests erfordere eine besondere Behandlung, denn Triest sei als Hafen für ganz Mitteleuropa wichtig.

In diesem Jahr kein Friedensvertrag für Italien

In jedem Falle stehe es jetzt außer Frage, daß die endgültige Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Italien in diesem Jahre nicht mehr erfolgen werde.

Ein amtliches Kommuniqué, das Mittwochabend vom Rat der Außenminister ausgegeben wurde, teilt u. a. mit: „Der Rat beschäftigt sich am Mittwoch auf zwei Sitzungen weiter mit der Prüfung der Bedingungen für den italienischen Friedensvertrag. Die Stellvertreter der Außenminister sollen einen Bericht mit Vorschlägen über ein internationales Regime für Triest ausarbeiten. Dieses Regime soll gewährleisten, daß der Hafen von Triest und seine Anlagen für den Durchgangsverkehr unter gleichen Bedingungen dem internationalen Handel sowie Jugoslawien, Italien und den mitteleuropäischen Ländern zur Verfügung stehen, entsprechend den üblichen Bestimmungen, die in andern Freihäfen der Welt gebräuchlich sind.“

Auch die Frage des italienischen Kolonialreichs ist bereits den Vertretern der Außen-

minister zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die nächste Konferenz des Rates überwiesen worden.

MacArthur arbeitet mit japanischer Zivilregierung

General MacArthur gab heute bekannt, die Entscheidung, mit der bestehenden japanischen Regierung zu arbeiten, habe die Einrichtung einer alliierten Militärregierung überflüssig gemacht, die mehrere Millionen Mann erfordert hätte. Wenn die Entwaffnung der Japaner durchgeführt sei, würden 200 000 Mann genügen, den Willen der Alliierten durchzusetzen. Gleichzeitig wurde bekannt, daß Außenminister Mamoru Shigemitsu aus der japanischen Regierung ausgeschieden ist. Er wurde durch den früheren japanischen Botschafter in London, Shigeru Yoshida, ersetzt, der seit jeher als ein Gegner der japanischen Militaristen galt.

General MacArthur hat neue Maßnahmen getroffen, um das japanische Volk über die Grausamkeiten zu unterrichten, die von japanischer Seite verübt wurden.

William Joyce zum Tode verurteilt

William Joyce, der Hauptsprecher in den englischen Sendungen des Göbbelsrundfunks, ist nach dreitägiger Verhandlung von einem Schwurgericht des Londoner Hauptkriminalgerichtshofes des Hochverrats für schuldig befunden. Joyce wurde zum Tode verurteilt. Die Verteidiger von Joyce werden Berufung einlegen. Im englischen Volksmund hatte Joyce den Namen „Lord Haw Haw“ wegen der arroganten, näselnden und gleichsam aristokratischen Sprechweise seiner Rundfunkvorträge erhalten.

Die Vereinten Nationen in London

Die Vollversammlung des neuen Völkerbundes „die Vereinten Nationen“ soll nach Möglichkeit nicht später als am 4. Dezember in London zusammentreten. Dies wurde am Montag vom Exekutivkomitee des Gründungsausschusses der „Vereinten Nationen“ beschlossen, der gegenwärtig in London tagt. Das Exekutivkomitee beschloß ferner, seine Arbeiten in der Zeit zwischen dem 15. Oktober und 1. November zu beenden, so daß der Gründungsausschuß selbst seine Arbeiten im November beginnen kann.

Politische Grundforderungen

In der vorigen Nummer der NWZ wurde durch die Verordnung der Militärregierung zur Neubildung eines demokratischen Deutschlands aufgerufen. Die Aufforderung zur Parteienbildung in Deutschland ist mehr als eine schöne Geste, sie wird zu einem Akt von geschichtlicher Bedeutung für die deutsche Zukunft.

Wie immer die Parteien und Gruppierungen heißen mögen, die sich nunmehr berufen fühlen, in den Neubau der Volksgemeinschaft aktiv einzugreifen, sie werden alle neue Fundamente finden müssen. Denn dieser Neubau wird nicht nur für das eigene Volk entscheidend werden. Er kann nur von Dauer und Bestand sein, wenn er über das eigene Volk auf die Menschheitsgemeinschaft ausgerichtet ist.

Der grundsätzliche Irrtum, in den man die deutsche Seele in Hitlers Reich getrieben, bestand gerade darin, daß das allgemeine Menschliche als die breiteste gemeinschaftliche Basis auch des nationalen Volkstums und seiner Erscheinungen verneint wurde. Das Blut, die Rasse, der Staat wurden zum Götz. Die Gemeinschaft mit den übrigen Völkern der Erde wurde beraubt zerschnitten und eine tödliche Isolierung der Nation erzwingen, die notwendig zur Katastrophe führen mußte.

In der verriegelten politischen Romantik des „Dritten Reiches“ war für alles das, was allen Menschen gemeinsam ist, kein Platz. Das Individuum wurde erstickt in der Masse; der einzelne verlor, daß man erst Mensch, dann Deutscher und Bekannter einer bestimmten Partei ist. Denn das allgemeine Menschliche ist ja nicht nur begründet in der gemeinschaftlichen Erde, die uns trägt und ernährt, und in der gemeinsamen menschlichen Natur.

Auf solcher Erkenntnisgrundlage sind die Humanitätsideale erwachsen schon im hellenistischen Altertum. Dann hat das Christentum mit seinen Lehren von der Einheit des Menschengeschlechtes diesen Idealen eine religiöse Färbung gegeben. Das Zeitalter der Aufklärung im Rückblick gegen jene bloß religiöse Fassung des Solidaritätsbegriffes des allgemeinen Menschentums hat neues starkes Leben erweckt. Und bei jeder Revolution wird als psychische Begleiterscheinung der Durchbrechung wirtschaftlicher und sozialer Schranken das allgemeine Menschheitsbewußtsein immer wieder neu sichtbar.

Dieser alte, im besten deutschen Geistesgut verankerte Idealismus muß wieder Ausgangs- und Blickpunkt werden für die Politik, die der Alltag uns vorschreibt. Die Form des politischen Zusammenlebens der Zukunft kann nur die recht verstandene Demokratie sein. Mit ihr vertritt sich freilich nicht das alte deutsche Erbteil der Nörgelsucht, schrankenloser Kritik und unfruchtbarer Verneinung. Das bloß Negative ist niemals politischer Baustein gewesen und kann es nie sein. Jede kritische Einstellung muß den Willen zum Bessermachen, zur Verantwortung auf allen Gebieten des öffentlichen wie sozialen Lebens in sich tragen und darf nicht im persönlichen Egoismus wurzeln. Nur das Streben nach Gerechtigkeit, nicht nach Vorrechten von einzelnen wie ganzen Ständen und Schichten wird in Zukunft Maßstab sein dürfen für die Lauterkeit der politischen Gesinnung.

Denn die festeste Grundlage jeder echten Demokratie ist die Verantwortungsbereitschaft des einzelnen. Die nächste Zukunft wird vom ganzen Volke die Probe auf dieses theoretische Exempel demokratischen Volksbewußtseins fordern. Diese Probe kann nur bestanden werden, wenn zu allem guten Aufbaumillen auch die ernste Verpflichtung sich gesellt, jeden im gleichen Lebensraum stehenden Volksgenossen zu achten als ehrlichen Mitarbeiter am Gemeinschaftswerk der Rettung der Nation.

Ein anderer Grundsatz muß erst recht über aller demokratischen Parteiarbeit der Zukunft stehen: Die Achtung vor der ehrlichen Überzeugung des andern, auch wenn man sie nicht teilen kann, die selbstverständliche Voraussetzung, daß auch der das Beste will, der es auf anderen Wegen sucht, müssen die Deutschen von den großen demokratischen Nationen wieder lernen. Nicht starrer Parteidogmatismus kann ein Volk von tiefem Fall wieder emporheben, sondern jene Großzügigkeit der Gesinnung, die allein das Fundament einer besseren Zukunft sein kann und die nunmehr die Deutschen in selbstgewählten Parteien mitzugestalten wieder aufgerufen sind.

RADIO HAMBURG

Freitag, 21. Sept.: 18.15: Das gute Buch, 18.30: Nordische Lieder und Klaviermusik, 19.20: Lern-Englisch, 19.30: Gärten, 19.40: Schallplatten, 20.00: Nachr., 20.15: Rückblick ins Dritte Reich, 20.30: Sinfoniekonzert, 22.00: Nachr., 22.30: Unterhaltungsmusik, 22.50: Kabarett der Zeit, 23.15: Tanzmusik.

Sonnabend, 22. Sept.: 6.30: Morgenmelodien, 7.00: Nachr., 7.30: Leichte Musik, 7.45: Morgenandacht, 8.00: Nachr., 12.00: Landfunk, 12.30: Tanzmusik, 13.15: Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 19.00: Streiflichter, 19.20: Lern-Englisch, 20.00: Nachr., 20.15: Zum Tage, 20.30: Tänze, 21.15: Deutsches Programm, 22.00: Nachr., 22.30: Gute Nacht, Sweetheart.

Sonntag, 23. Sept.: 7.00: Nachr., 8.00: Programm-vorschau, 8.45: Morgenandacht, 9.00: Nachr., 12.00: Protestantischer Nachrichtendienst (BBC-London), 12.15: Landfunk, 12.30: Mittagskonzert, 13.00: Die bunte Palette, 14.00: Nachr., 15.00: Wagnerkonzert, 17.30: Kinderfunk, 18.00: Deutsche N. chr., 18.15: Das gute Buch, 18.30: Kammermusik von Johann Sebastian Bach, 19.00: Streiflichter, 19.20: Lern-Englisch im Londoner Rundfunk, 19.30: Musik, 20.00: Nachr., 20.30: Sinfoniekonzert, 22.00: Nachr., 22.30: Unterhaltungsmusik, 23.00: Tanzmusik.

Montag, 24. Sept.: 7.00: Nachr., 7.30: Leichte Musik, 8.00: Programm-vorschau u. 9.00: Nachr., 12.00: Neues aus Deutschland, 12.15: Landfunk, 12.30: Musik am Mittag, 13.15: Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 17.30: Kinderfunk, 18.15: Das gute Buch, 18.30: Franz Schubert, 19.00: Streiflichter, 19.20: Lern-Englisch im Londoner Rundfunk, 19.35: Programm-vorschau, 20.00: N. chr., 20.30: Hörspiel „Der Kampf im Dunkeln“ (U. r. führung), 21.30: Tanzmusik, 22.00: Nachr., 22.30: Orchestermusik a. franz. Opern, 23.00: Lieder von Beethoven.

Druck Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung.
Oelde 359 568; Bielefeld 660 008
Gesamtauflage 999 576

Die SPD und die Christlich-Demokratische Partei

Einheit der SPD für ganz Deutschland

Über das Verhältnis zwischen der ostdeutschen und der westdeutschen Sozialdemokratie machte der Vorsitzende der SPD, für die Sowjetzone, Otto Grotewohl, im zweiten Teil seiner großen Berliner Programmede interessante Ausführungen, die jetzt vom Parteiorgan „Das Volk“ veröffentlicht wurden.

„Nach der Errichtung politischer Parteien in den westlichen Gebieten“, so sagt Grotewohl, „muß nunmehr eine einheitliche sozialdemokratische Partei für ganz Deutschland geschaffen werden.“ Die Berliner Sozialdemokratie wolle durchaus keinen Führungsanspruch geltend machen, sondern betrachte sich nur als Treuhänder und Sachwalter. „Wir würden es bedauern, wenn unsere Genossen in der anglo-amerikanischen Zone aus Mangel an zutreffenden Informationen zu Beschlüssen kämen, die sich für die Zukunft hindernd auswirken müßten. Die SPD befindet sich durchaus nicht, wie in Westdeutschland zuweilen geglaubt wird, im Schlepptau der KPD, auch für die Sowjetzone trifft dies nicht zu.“

In seinen Ausführungen zum Erziehungs-wesen nimmt Grotewohl entschieden Stellung gegen die von der katholischen Bischofskonferenz in Fulda aufgestellte Forderung nach der Konfessionsschule. Demgegenüber betone die Sozialdemokratie die klare Trennung von Staat und Kirche.

Die Christlich-Demokratische Union ist kein neues Zentrum

Gegen die Behauptung, die „Christlich-demokratische Union Deutschlands“ sei die wiederaufgebaute deutsche Zentrumsparterie, wendet sich Professor Dr. Emil Dovifat, der Chefredakteur des christlich-demokratischen Berliner Parteiorgans „Neue Zeit“. Er behauptet, die Union könne und wolle nicht das alte Zentrum sein. Die alte Zentrumsparterie sei aus dem Kampfe des preussischen Staates gegen die katholische Kirche im sogenannten Kulturkampf des vorigen Jahrhunderts hervorgegangen und sei damit die Partei des politischen Katholizismus geworden. Die gefährliche Folge dieses an sich notwendigen Kampfes sei die Mobilisierung der konfessionellen Gegensätze im deutschen Staatswesen gewesen. Jetzt aber müsse der konfessionelle Gegensatz ausgeschaltet werden.

Sport der NWZ

Schalke — Kaiserau 2:0

Der Spiel- und Sportverein Kaiserau feierte Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Als Gast war der FC Schalke 04 verpflichtet. Das Spiel endete 2:0 für Schalke. Etwa 4000 Zuschauer wohnten der interessanten Auseinandersetzung bei.

20 000 bei den Radrennen in Dortmund

Die Radrennen in Dortmund hatten 20 000 Besucher zu verzeichnen. Kilian-Vopel spielten in den Mannschaftsrennen eine erste Rolle. Zum Schluß des Verfolgungsrennens stürzte jedoch Vopel schwer und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Dadurch mußten sie den 1. Platz an Bautz-Anger in der Gesamtwertung abtreten. Im Stundeneinzelfahren setzte sich der Bielefelder Holthöfer vor Heuser (Dortmund) durch.

Die Grenzen der Besetzungszonen in Deutschland

Zur amerikanischen Zone gehört das gesamte Land Bayern mit Ausnahme der westlich des Rheins gelegenen Rheinpfalz, sowie des Kreises Lindau. Ferner die östlich des Rheins gelegenen Teile von Hessen und Hessen-Nassau mit Ausnahme der Kreise Oberwesterwaldkreis, Unterwesterwaldkreis, Unterlahnkreis und St. Goarshausen, die zur französischen Zone gehören. Dazu der nördliche Teil des Landes Baden. Die Grenze verläuft an der Südgrenze der badischen Kreise Karlsruhe und Pforzheim und dem nördlichen Teil Württembergs, und zwar so weit, daß die Kreise Leonberg, Böblingen, Nürtingen, Göttingen und Ulm noch zur amerikanischen Zone gehören. Die Bevölkerung der amerikanischen Zone wird auf 13¼ Millionen geschätzt, wovon über 7 Millionen in Bayern leben. Die amerikanische Zone ist aus verwaltungstechnischen Gründen in zwei Teile geteilt. Der östliche Teil besteht aus dem Land Bayern, der westliche aus dem Rest der amerikanischen Zone.

Zur britischen Zone gehören die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen, der Staat Hamburg, das Land Braunschweig, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe sowie die Regierungsbezirke Köln und Aachen der Rheinprovinz.

Die französische Zone besteht aus zwei voneinander getrennten Gebieten. Der erste Teil besteht aus allen Teilen Deutschlands westlich des Rheins und südlich der britischen Linie, einschließlich der zum Lande Bayern gehörenden Rheinpfalz, einem Teil der Rheinprovinz östlich des Rheins, einem Teil von Hessen-Nassau, und zwar den Kreisen Oberwesterwaldkreis, Unterwesterwaldkreis, Unterlahnkreis und dem Kreis St. Goarshausen.

Der zweite Teil der französischen Zone wird aus folgenden Gebieten gebildet: Der südliche Teil Badens, wobei der Kreis Rastatt schon zum französischen Gebiet, die Kreise Karlsruhe und Pforzheim noch zum amerikanischen Gebiet gehören. Ferner gehören zum französischen Gebiet: das Land Hohenzollern sowie Teile des Landes Württemberg, und zwar die Kreise Calw, Tübingen, Reutlingen,

Die Gründer der Union seien sich deshalb darüber klar geworden, daß der politische Neubau Deutschlands auf überkonfessioneller, christlicher und demokratischer Grundlage errichtet werden müsse. Sie hätten es auch für verhängnisvoll gehalten, die Kirche, die evangelische wie die katholische, wieder herunterzuholen in die Niederungen des politischen Kampfes. Daher gehöre auch der Geistliche nicht in den politischen Kampf.

Wichtige Bekanntmachung

Die Militärregierung gibt die folgenden Änderungen in der Bekanntmachung für die Industrie in der Provinz Westfalen und Schaumburg-Lippe (vergl. Anzeigenteil der vorliegenden Nummer dieser Zeitung) bekannt:

Zu § 2a: Die Meldungen haben am Montag, dem 1. Oktober 1945 (nicht 24. Sept.) zu erfolgen.

Zu § 2c: Das ausgefüllte Formular muß bis Mittwoch, 3. Oktober 1945 (nicht 26. Sept.), 18 Uhr, persönlich abgegeben werden.

Die Bekanntmachung ist bestimmt für die Industrie der Provinz Westfalen und Schaumburg-Lippe.

Dänisches Konsulat in Köln

Der Kgl. Dänische Konsul in Köln, Herr Finn T. Skousen, hat das Dänische Konsulat, das auch für unser Gebiet zuständig ist, wieder eröffnet. Die Amtsräume des Konsulats befinden sich in Leverkusen-Schlebusch III bei Köln, Skagerrakstraße 45. Geschäftsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr.

Grüne Karten im Suchdienst nach Kriegsgefangenen

Grüne Suchkarten für Kriegsgefangene wurden letzten Mittwoch für solche Personen ausgegeben, die im Rahmen der Ermittlungsaktion noch nichts von ihren Vermissten gehört haben und die vermuten, daß ihre Vermissten sich in Kriegsgefangenschaft befinden, aber bisher noch nicht schreiben konnten, weil ihnen die neue Anschrift ihrer Verwandten noch unbekannt ist.

Die Karte geht gebührenfrei an die Hauptermittlungsstelle der Suchaktion in Hamburg. Vor genau 14 Tagen fing die Suchaktion an, die Kriegsgefangenen und ihre Verwandten, die im Krieg durch Flucht, Bomben und Evakuierung getrennt wurden, wieder vereinigen soll. Vor genau 14 Tagen sandten Gefangene aus Großbritannien und den Ländern in der britischen, amerikanischen und französischen Zone weißbraune Karten mit ihrer Anschrift an ihre Verwandten mit der Bitte zu antworten.

Um nun den Gefangenen zu helfen, deren braunweiße Karte noch nicht bestellt werden konnte, wurde heute der Suchdienst mit der grünen Karte gestartet.

Die Karte, die nur für die Suchaktion benutzt werden darf, kann nur von nahen Ver-

Vorbereitung zu Gemeindewahlen in Süddeutschland

General Dwight Eisenhower hat die zuständigen Behörden innerhalb der amerikanischen Besatzungszone angewiesen, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um eine demokratische Wahl in Deutschland zu ermöglichen. Es sollen Wahlbestimmungen ins Leben gerufen werden, welche die ersten demokratischen Wahlen seit 1932 ermöglichen werden. Diese Wahlbestimmungen werden Bestimmungen zur Wahl von Stadträten und Verwaltungspersonal für Gemeinden, Städte und Kreise darstellen. Diese Ämter werden nur von erwähltem Personal besetzt werden. Die Wahlbestimmungen müssen der Militärregierung vor dem 15. Oktober zur Begutachtung unterbreitet werden. Es wird damit gerechnet, daß die ersten Wahlen vielleicht schon im kommenden Januar, aber nur innerhalb der Gemeinden, abgehalten werden. Wahlen in Kreisen werden vielleicht einige Monate später stattfinden.

Überseegetreide für die Ruhr

Nach Deutschland und insbesondere in die britische Zone wird jetzt Brotgetreide aus Übersee eingeführt. Diese Einführung geht hauptsächlich nach dem Ruhrgebiet, um dort die Brotknappheit zu lindern und den Grubenarbeitern zusätzliche Rationen für ihre lebenswichtige Kohlenproduktion zu gewähren. Ein Teil geht auch nach Berlin und nach der amerikanischen Zone.

Sie wurden nötig, nachdem trotz aller Bemühungen um die Ernte das schlechte Wetter fast ein Drittel der Ernte Nordwestdeutschlands vernichtet.

Meldekarten

Alle Arbeitspflichtigen haben ihre Meldekarten, die von den Arbeitsämtern ausgestellt wurden, ständig bei sich zu tragen, es sei denn, ein anderes Haushaltsmitglied benötigt sie, um die Lebensmittelkarten in Empfang zu nehmen.

wandten ausgefüllt werden. Als solche gelten Ehefrau, Mutter, Vater oder gesetzlicher Vormund. Außerdem dürfen Bruder oder Schwester schreiben, falls keine anderen nahen Verwandten am Leben sind.

Folgende Punkte sind noch zu beachten: Die Mitteilungen auf den grünen Suchkarten müssen sich auf persönliche und Familienangelegenheiten beschränken. Versuche, durch Code oder Chiffre das Verfahren zu mißbrauchen, können nur zur Aufhebung des Ermittlungsdienstes führen.

Wer seinen Wohnsitz früher nicht in der jetzigen britischen Besatzungszone hatte, muß bei Teil römisch III der grünen Sonderkarte unter der Überschrift seinen früheren Wohnsitz hinzufügen.



Große
Unse
werkska
von 1927
gaben

Das Har
Anweisung
der britisc
und es hal
kammern
alle schwel
Hinsichtlic
fassung des
nungen, K
werkskamm

Die Meis
Schlüssel z
lingshaltun
nachweis o
Handwerks
tet werden
wenn das L
füllen soll
Trümmern
und Dörfer
schaffen un
durchzufüh
Arbeit gi
viele Jahre
brachliegen
bilisieren u
dustrien se
Es fehlt

werden zwa
manche vo
ihrer frühe
obson sie
schaftlichen
fordliche
gehen dem
ihnen höhe
wirtschaftlic
manche von
gefunden h
Militärdien
hen noch r
und der B
Baustelle o

Fast alle
geschlossen
beitskräfte
usw. durch
zeln kann
praktisch u
Baufachber
rend der U
Handwerker
schulung lie
die Sicherhe
kräfte heranz
auch die Mö
Meisterprüf
an Bauhan
Es sollen ab
berufe Ums

Klagen üb
auch wieder
ben, sich un
Lebensmittel
durch den E
gen, Aber o
wird bei de
dem Eingrei
Polizei und
von selbst e
fahren.

Die zweite
die Material
ßen Umfang
wendigen K
der Transpo
Hinsicht ist
Besserung z

LI
(Bei einem
der Täter No
habe in letzt
Kristiania be
Krag nimmt
Plötzlich steh

Asbjörn Kr
ließ sich ihr
„Sie zittern
„Ja, ich zitt
gewagtes Spi
Mein Gewisse
„Wie sind
fragte er.
„Ich wußte
Lizzie Holmes
sprechen.“

„Das ist kei
Sie flüsterte
einen Schlüss
„Lady Holm
reiche und sc
schers, gehen
im Hause die
Herrin. Was
„Sie sind v
heit zu denke
„Ich bin no
dieses rätselha
zeugt. Ich su
wenn Sie mir
Glauben schen
„Das ist m
Lady Holmes,
Krag lächelt
Frau?“

